Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 10

Artikel: Durstgedanken vom Briefträger Züri-Heiri

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Geefirter Berr Bringipal!

Was ich vom letten Maskenball an Baarem und Klingendem erübrigt habe, ging nach der darauf folgenden Bolonaise — wo ich und meine Tänzerin uns polnisch empfahlen — den Weg alles Champagners. Ver sollte es für möglich halten, angesichts solchen Budget=Etats am nächsten Morgen die gesante innere und äußere Politik in rosenrotem Lichte wieder zu erblicken? Und doch geslang mir das so vollständig, als ich in der Frühe erfuhr, das Züricher Stadttheater sei äußerlich nicht nur

intatt geblieben, fondern der allmächtige Direttor Straup werde fämtliche Sozialbemokraten Zürich's wegen Widersetlichkeit bestrafen. Dier Strafe dort Belohnung! Ja, der bernische Große Rat hat den Schwarzenburgern wirklich ein icones "Göttigeschent" gemacht mit ihrem Bahnchen. ga Bern!" heißt's jest dort und sie dürfen's — mas die Hauptsache ift noch felber bezahlen! Zett werden die Schwarzenburger Buben ichaarenweis ihre ftabtifche Schulbildung erhalten und nach Gobat'ichem Regept ohne "Gis jum Gring", wie es auf dem Lande noch - wie unaftethisch vielfach der Brauch ift. Der "Chrigel" heißt dann Chriftian und das "Mädi" Magdalena! Zwischen dem an's heilige Reich des Schnurrbart= bindenkaifers anstoßenden "Kannenfeld" und dem "Wolf" liegt die berühmte Lederliftadt, wo der Rhein dem Birfig gang ansehnliche Buschüffe macht. lleber lettern foll nun das rote Biaduft verbreitert werden, damit man die frierenden Baffagiere ber Birfigtalbahn beffer fieht. — Glauben Sie etwa, die Direktion dieses Bahnchens lefe ben "Nebelfpalter" auch? Da müßte fie ja schleunigst ihre Kohlenvorräte ergänzen, mas wir ihr bei den teuren Preisen doch unmöglich zumuten wollen. Zudem würde das qualmige Rauchen auch wieder viele verschnupfen, das habe ich foeben aus dem holden Munde einer recht ftattlichen jungen Dame erfahren, die auch eines hart= nädigen Schnupfens wegen fich plöglich bas Rauchen abgewöhnt hat! ...

In ber großen Bolitit ift, abgefeben vom ichneidigen, x=mal ge= fangenen und getöteten Dewett, gar tein Schneid, feitdem ber alte Bismarch nicht mehr am Auber ist. — Lebte er noch, er würde sich seine drei Haare ausreißen, pro poena etwa so, wie sich in China große Würdenträger den Bauch aufschlißen. Alles zu Ehren des gerupften schwarzen Ablers!..

Der deutsche Raiser hat drei große Preise auf das Modell eines goldenen Steigbügels für einen Beltkaifer gefett. Er gebenkt nämlich damit Parade und Furore zu machen, fintemalen er zum Chef des vierten portugiesischen Kavallerieregiments ernannt wurde. Das heißt Carriere ! England fieht jest ein, daß es ohne Hollands Bilfe gur Gee machtlos ift und ohne diefe Silfe hatte der Befuch Wilhelm's in England im buchftablichsten Sinne des Wortes mährend der Stürme im Ermelkanal in's Waffer fallen muffen. — In Transvaal erbeuteten Bothas Truppen vor acht Tagen einen englischen Proviantzug. - Sie ließen fich, ihren Feld= herrn an der Spige, gu einem Bidnid nieder und die 5000 St. Galler= Schüblinge und 10,000 Flaschen Champagner, welche ben Engländern ab= genommen wurden, erzeugten bald Feststimmung. - Es icheint nun aber, daß die St. Baller=Schüblinge au fett maren und in Berbindung mit dem Champagner Louis Botha Uebelfeit verursachten, also daß er fich "über= geben" mußte. Wie ein Lauffeuer brang biefe Genfationsnachricht burch die englischen Linien, daher zwei Stunden nachher in London an allen Eden die Mar' von Bothas Uebergabe ju lefen ftand. Bon 5000 Schub= lingen ftand aber dort nichts, diese verwandelten fich im Gegenteil in gefangene Buren, die 10,000 Flaschen Champagner aber in Burenpferde, die angeblich von Kitschener erbeutet worden seien. — Kitschener selbst soll nichts unternehmen, ohne vorher Botha um feine Meinung zu befragen und

> Wenn er Abends steigt in's Bett, Stöhnt er: "Wär' ich doch — Dewett, Und wär' Dewett der Kitschener So könnt' nicht mir entwischen — er!"

In Chinesien, wo bie Sunnen hausen, ist der mausetote Li-Sung= Tichang gerade wie burch ein Bunder zu den Friedenspraliminarien wieder zum Leben erwacht und:

Der Joggeli Balbersee wott ga Birli schüttlä, D' Birli wei nit fallä.

So geht's fort ad infinitum und uns Allen macht's das größte Gaudium — dabei zu sein als Auditorium, besonders aber Jhrem zopfstreundlichen Erülliker.

Darf er's nicht?

"Herr Lehrer, nimm Dich wohl in acht, mit Politif Dich zu befassen; Dies Feld ist andrer Leute Pacht und ihnen ganz zu überlassen! Den Kindern gieb Du Unterricht, und dent' und sprich von anderm nicht!

Die Buben in der Schule lehr', daß einst fie rechte Bürger werden; Doch Du, Du darsst Dich nimmermehr als Bürger auch des Staats geberben! Dies Mannesrecht ist Dir versagt wie jeder andern Kindermagd!"

O jerumje! wie weit zurück hat Blindheit Dich und Wut verschlagen, Dich, der vermag in diesem Stück solch Heule-Soli vorzutragen! Du zeigst Dich klar und deutlich mehr, viel mehr als nur reaktionär!

Ein Mann, ob dies, ob das er sei, ob er in Siegellacken mache, Er spreche aus sich frank und frei in jeder öffentlichen Sache! Und Hohn und Hat verdient der nicht, der Lehrer ist und mannhaft spricht!

Durstgedanken vom Briefträger Züri-heiri.

Boher fommt es, daß die Direktion von der Boft, uns will fcmälern punkto Wein, Bier, Branntwein und Most? Uns überrascht eine berartige Bermarnung von wegen altoholischer Umgarnung. Wenn wir in Sige und Eifer fast verschmachten, follten wir einen frifden Trunt verachten? Wie oft wird uns vom Beifen und Roten, bei Brief- und Geldempfängen angeboten. Da follten wir uns zimperlich zeigen, damit es hieße: "Der Mensch ift eigen." Ein geplagter Teufel follte fich schämen geschenkte Gottes= gaben nicht anzunehmen. Wir feber doch wie überall ringsum, fo fehr uns schätzt und liebt das Publikum, und wenn auch oft mehr als grad' nötig ist Alles zu unserer Erquickung erbötig. Aha! ber Brief ist von Peter= wardein, rafch ein Glas Bein. Schon wieder etwas von der Post! verdient ein Blas Moft. Richtig, Erb= und Berlaffenschaft - versuch' da den Saft. Bog tausend? da schreibt ja der Fereng! - ein Budeli Brenng! Bravo: der Zettel ist von Grabs — versuch mal den Schnaps! Oho! das Packet ift endlich hier — gleich ein Glas Bier. So geht es zu und her ben ganzen Tag; pflichtschuldig leiftet man so viel man mag, und wer nicht alles genau bemeistert, wird natürlich ein wenig begeistert; und wenn es endlich etwa geschieht, daß er den Bosthalter doppelt sieht, mird damit auch der nötige Respekt für den Borgesetten doppelt geweckt. Berklagt man uns bei der Direktion, lieber Gott, was hat man davon? Das follte denken jeder Berwalter, mär' er ein junger oder ein alter, wenn er felber trinkt über den Durft ist es seinen Untergebenen Burft. Man übe gegen= seitig Toleranz punkto Wein, Bier, Most oder Brannz, und hoffe fröhlich auf Subvention von der hochlöblichen Postdirektion.

Zigeunerlied.

achte einst die Abendrunde um das Dorf im Dämmerschein, Und ich trat zu später Stunde im Zigeunerlager ein; Schaute, wie die braunen Schelme den Kasse, den Einer stahl, Brauten in des Gensdarms Helme, den sie sanden hinterm Pfahl.

Und im Kreis ber dunkeln Brüder, wo die Cymbal traurig klang, Sett ich mich zum lauschen nieder, freute mich am Puktensang. Mirschsta wurde mir empsohlen, die der Zukunst kundig sei; Und sie kam auf leichten Sohlen zagend in den Kreis herbei.

Welch ein Schat in armen Fegen! Soden bedten kaum den Fuß, Und ich sollt' mich zu ihr setzen, winkte sie mit welschem Gruß. Und das Haupt in ihren Knien und die Stirn in ihrem Schooß, Bis ihr Weissagung verliehen, sollt ich harren, athemlos.

Und so konnt' ich's ja nicht lassen, und die Solde wehrte kaum, Mußte glühend sie umsassen, wagt' vor Lust zu athmen kaum. Wie sie himmlisch mich entzückt hat, denn das Gerz ist doch kein Stein. Ob sie mir ins Serz geblickt hat weiß ich nicht, doch kann es sein.

An den Sanden, an der Stirne, forschte sie nach Wahrlagung, Unnd ich fühlt in Herz und hirne magische Bezauberung. Und sie sprach: Die Narren träumen von der Zukunft goldnem Thor, Trink die Becher, wenn sie schäumen — und sie bist mich wild in's Ohr.

Als ein Stündhen war verslossen und die Beissagung gethan, Und die Sigung war geschlossen, trat ich meinen Heimweg an! Wollte nach der Uhr noch schauen, ob die Mitternacht vorbei, Sah sogleich mit kaltem Grauen, daß die Uhr abhanden sei.

Die Zwangsausländerung.

Der Bundesrat hat die Zwangseinbilligung von Ausländern gur allgemeinen Befriedigung abgewiesen,

Da man sich allgemein wunderte, wie ein solcher Antrag überhaupt in Frage kommen konnte, so wollen wir hier verraten, daß unser tüchtiger Bundesrat sogar das Gegenteil beabsichtigte, nämlich die Zwangsausländerung von Schweizer Bürgern. Es sollen nämlich alle dieseinigen Bürger, welche ihre Steuern nicht bezahlen oder den Bundesrat zu scharf kritisieren oder bei den Schützenseiten keinen Treffer machen oder noch niemals einer Wilselm Tell-Aufsthrung beigewohnt haben, zu Ausländern gestempelt werden. Sin dindender Beschluß liegt aber noch nicht vor.